

# DER ERSTE MAZ-BRIEF 2023



L

iebe Familie, Freundinnen und Freunde, Unterstützende und Begleitende,

„Die Zeit vergeht wie im Fluge“, „Was bist du schnell groß geworden“, „In X Monaten ist schon wieder Weihnachten“- all das sind Sprüche, die ich früher regelmäßig von Erwachsenen gehört habe und nicht ganz nachvollziehen konnte. Für mich fühlte es sich selten an, als sei die Zeit sooo schnell vergangen. Doch das hat sich gewandelt. Wenn ich daran zurückdenke, dass mein letzter Rundbrief zu Weihnachten war ... da ist die Zeit auch für mein Gefühl schnell verfliegen und schwupps ist April, wir feiern Ostern und das erste Quartal 2023 liegt bereits hinter uns.

*2023 habe ich schon so einige neue Städte kennengelernt- hier eine kleine Reiselandkarte*

Die Zeit verfliegt also, aber das Schöne ist: sie verfliegt nicht wie bei einem Nachtflug langweilig und eintönig sondern ganz im Gegenteil kurzweilig, lehr- und erlebnisreich.

So wird es dringend Zeit euch und Ihnen neue Einblicke in mein MaZ-Erlebnistagebuch zu geben. Die letzten Monate habe ich viel (hinzu-) gelernt über das Land, die Menschen, ihre Kulturen, die Sprache, über das Leben und auch über mich selbst.





*In der Handelshauptstadt Paraguays gibt es eine Menge Verkehr*

*Selbst deutsche Fußballtrikots kann man hier kaufen :-)*

Für einen guten Überblick starten wir am besten eine kleine „Zeitreise“ und fliegen zunächst zurück in den Januar. 2023 startete für mich mit Reisen. Gleich in den ersten Tagen des neuen Jahres hatte ich die Möglichkeit zwei Tage in Ciudad del Este zu verbringen. Nach der Hauptstadt Asunción ist das die zweitgrößte Stadt Paraguays. Ciudad del Este grenzt direkt an Brasilien sowie an Argentinien und hat sich zu einem wichtigen Handelszentrum des Landes entwickelt. Hier gibt es viel zu entdecken. Schlendert man durch die Straßen scheint es, als gebe es in Ciudad del Este nichts, was es nicht gibt: selbst Trikots deutscher Fußballvereine und Tchibo-Artikel werden hier angeboten.

Auch eins der leistungsstärksten Wasserkraftwerke der Welt ist in Ciudad del Este zu finden. Das Kraftwerk ist ein gemeinsames Projekt der Nachbarländer Paraguay und Brasilien. 1974 begannen die beiden Länder mit dem Bau der insgesamt 20 riesigen Wasserkraftturbinen, die inzwischen durch das Unternehmen „Itaipú Binacional“ betrieben werden.

Während einer Bustour über das Gelände bekam ich einen Eindruck von den meterhohen Turbinen und dem dazugehörigen 29.000 Mio. m<sup>3</sup> großen Stausee. Die Anlage ist riesig. Doch leider auch die Schäden und Ungerechtigkeiten, die durch den Bau den Indigenen, mit denen ich zusammenarbeite, zugefügt wurden.

Um diese Ungerechtigkeiten besser nachvollziehen zu können, ist es hilfreich, um die Kultur- und Lebensweise der Ava-Guaraní zu wissen. Die Guaraní lebten seit mehr als 2000 Jahren in diesen Gebieten. Sie waren ihr Zuhause. Ihre Wurzeln, Lebensweise und Kultur gehen somit der Gründung der heutigen Nationalstaaten voraus. Landflächen waren für die Guaraní nichts, was man vermessen und verkaufen konnte, sondern ein Ort, an denen sie entsprechend ihrer Lebensart und Kultur leben konnten. Sie nennen diesen Ort „Tekohá“- es ist ihr „Territorium“, ihre „Landschaft“.



Für den riesigen Staudamm des Wasserkraftwerks wurden ca. 150.000 Hektar Land traditioneller indigener Nutzung überschwemmt. Viele indigene Gemeinschaften wurden aus den Landschaften, die ihr Zuhause waren, vertrieben. Sie wurden gezwungen, sich an kleinen und für ihre Lebensweise oft ungeeigneten Orten, niederzulassen. Zwar wurden damals Entschädigungsversprechen seitens des Itaipú-Unternehmens gemacht, die sind bis heute jedoch überwiegend unerfüllt.

*Ein Blick auf das Itaipú-Wasserkraftwerk aus der Vogelperspektive*

Noch immer laufen Konflikte um Landbesitz, Gerichtsprozesse und Protestaktionen, die Gerechtigkeit und angemessene Entschädigungen für die vielen betroffenen indigenen Gemeinschaften fordern.

All diese Infos habe ich natürlich nicht während des Besuchs des Wasserkraftwerkes gesammelt. Sie resultieren aus der Arbeit mit den Indigenen und mit den Ordensschwestern.

Es klingt toll, wenn Unternehmen sich mit Wiederaufforstungs- und Tierschutzprojekten zu schmücken versuchen. Doch Hinterfragen lohnt sich: Warum sind solche Projekte überhaupt nötig?

Fast alles hat mindestens zwei Seiten und oft sind die Dinge komplex. Wer von euch und Ihnen Lust hat, noch ein bisschen mehr darüber zu lesen, dem kann ich diesen Artikel des Deutschlandfunks sehr empfehlen! ;-)

Nun lasst uns ein kleines Stück weiterfliegen. Die Zeit von Mitte Januar bis Anfang Februar verbrachte ich in Asunción. Hier unterstützte ich die Kommunität bei der Betreuung der älteren Schwestern und entdeckte in meiner Freizeit neue Stellen der Stadt. Im Rahmen der "Fiesta Familiar", einem Fest, bei dem sich alle Steyler Missionsschwestern, die in Paraguay tätig sind, jährlich treffen, hatte ich Gelegenheit, einige neue Schwestern, ihre Lebensgeschichten und Tätigkeiten kennenzulernen.

Die Zeit verflog und so war es im Februar schon Zeit, erstmals Besuch am Flughafen von Asunción begrüßen zu können. Magdalena, eine unserer beiden MaZ-Organisatorinnen aus Deutschland, die uns auf unsere Einsätze vorbereitet hat und uns während der MaZ-Zeit begleitet, reiste an, um meine Arbeitsstelle kennenzulernen und anschließend ein Zwischenseminar in Argentinien zu leiten.



Hinter dem Präsidentschaftspalast gibt es einen großen „Asunción“ Schriftzug

Geschäft mit typisch paraguayischer Handwerkskunst

Farbenfrohe Straße in Asunción



Gruppenselfie in Nueva Esperanza: v.l.n.r. Andrea, Hermana Ángela, Hermana Francis, Magdalena und ich

Gemeinsam mit Magdalena ging es von Asunción in meine Kommunität nach Nueva Esperanza und von dort Richtung Argentinien.

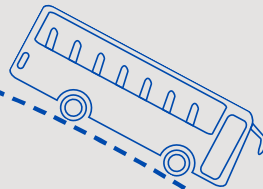
Auf diesem Weg habe ich noch zwei Mit-MaZe besucht. Zuerst ging es zu Thomas nach Pirapó, einem kleinen paraguayischen Dorf, das ich bisher noch nicht kannte. In Argentinien lernte ich zudem noch die Stelle von Luisa, die ebenfalls in meiner MaZ-Gruppe ist, kennen. Beide arbeiten in Schulen, die von den Ordensschwestern geleitet werden. Während der Besuche fiel mir auf, wie divers MaZ-Stellen sind. Keine Arbeitsstelle ist wie die andere. Die Arbeitsaufgaben, die Freizeitgestaltung, das Mitleben in einer Kommunität... überall ist es anders und so machen wir alle ganz eigene Erfahrungen.



*Mein erstes Selfie in Argentinien - zusammen mit meiner Mit-MaZ Luisa*



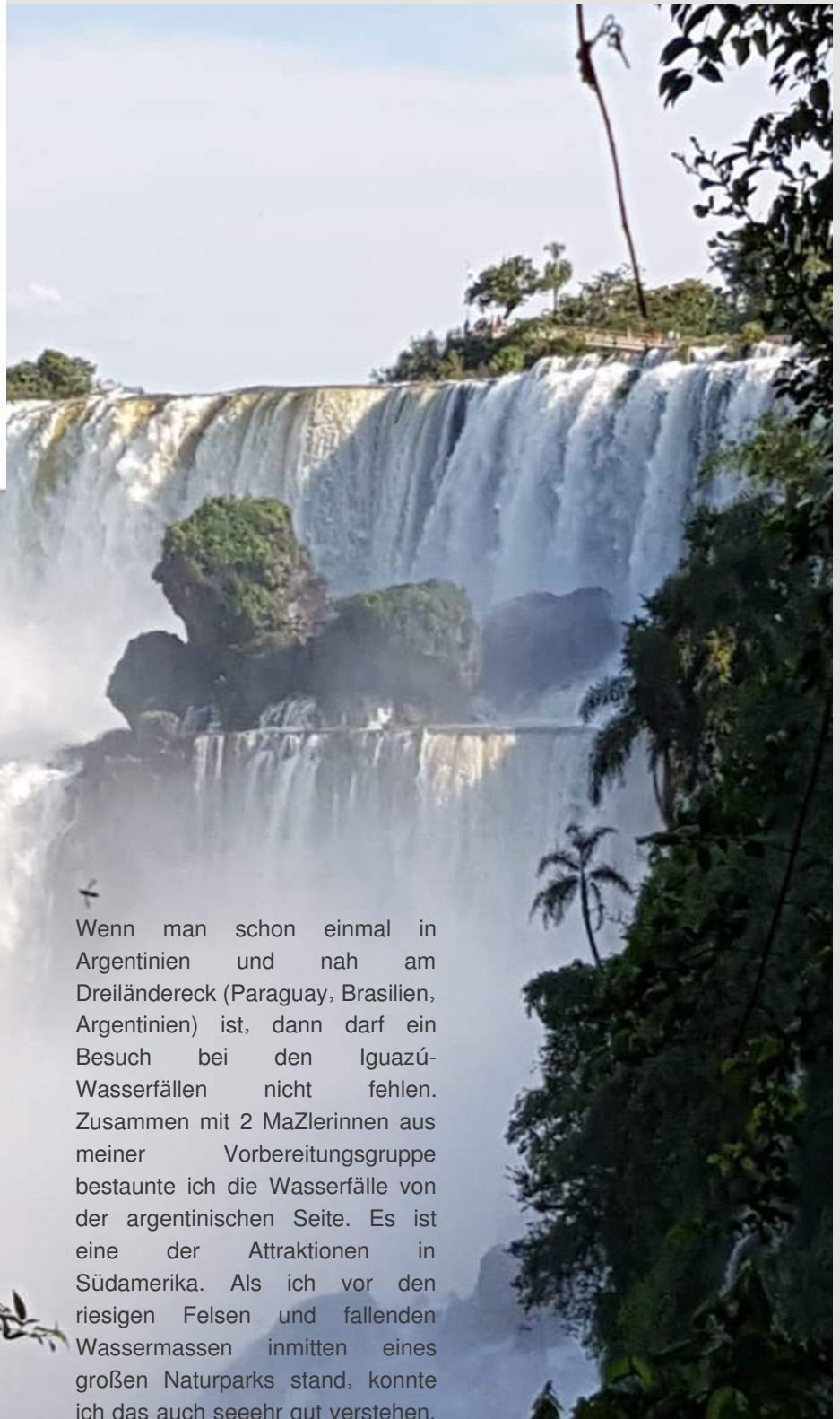
*Stimmungsvoller Sonnenuntergang in Pirapó*



*Unsere Zwischenseminar-Gruppe bei einem Ausflug zu den Jesuitenreduktionen in San Ignacio.*

Es war sehr schön, die beiden wiederzusehen. Diese Wiedersehensfreude multiplizierte sich dann Mitte Februar auch noch, denn mit insgesamt 17 Freiwilligen unterschiedlicher Organisationen trafen wir uns für eine knappe Woche in Misiones, Argentinien zu unserem Zwischenseminar. Fünf Teilnehmende waren aus meiner MaZ-Gruppe, die anderen Freiwilligen lernten wir während des Seminars kennen. Wir tauschten uns über bisher gesammelte Erfahrungen und Erlebnissen aus. Wir reflektierten, was schon alles passiert ist. Und wir schauten in die Zukunft, auf die zweite Hälfte unserer Einsatzzeit, erhielten Impulse und definierten Ziele.

Für mich persönlich war dieses Seminar sehr wertvoll und hat mir total viel Spaß gemacht. Wir waren eine coole Gruppe mit tollem Miteinander. Auch gemeinsam haben wir nochmal festgestellt, wie wichtig der Austausch für uns ist. Es gibt einfach Erfahrungen, die viel normaler sind, als man das während seines Einsatzes manchmal selbst denkt und vermutet und es tut gut, diese Feststellung zu machen. Gleichzeitig leben wir alle individuelle Alltage und keine Arbeitsstelle ist wie die andere. Die MaZ-Welt ist einfach vielfältig.



Wenn man schon einmal in Argentinien und nah am Dreiländereck (Paraguay, Brasilien, Argentinien) ist, dann darf ein Besuch bei den Iguazú-Wasserfällen nicht fehlen. Zusammen mit 2 MaZlerinnen aus meiner Vorbereitungsgruppe bestaunte ich die Wasserfälle von der argentinischen Seite. Es ist eine der Attraktionen in Südamerika. Als ich vor den riesigen Felsen und fallenden Wassermassen inmitten eines großen Naturparks stand, konnte ich das auch seeehr gut verstehen. Es ist ein beeindruckendes Naturspektakel und wirklich einen Besuch wert.





Voller Eindrücke, Erlebnisse und auch mit neuen Erfahrungen im Gepäck hieß es dann Mitte Februar wieder: Grenze überqueren, ab zurück nach Paraguay. Doch einen letzten Stopp sollte es auf meiner Reise zurück nach Nueva Esperanza noch geben. Direkt hinter der Grenze nach Argentinien, in Encarnación, verbrachte ich einen echten Strandtag an einem der wenigen paraguayischen Strände, die das Land zu bieten hat. Ein toller Tag. Bei mir, die ich jedes Jahr Urlaub an der Nordsee verbrachte, weckte der Blick auf Wasser und der weiche Sand unter den Füßen ein Gefühl von purem Glück und Zuhause. So lernte ich noch eine neue Seite des „Corazón del Sur“, des Herzen Südamerikas, wie Paraguay auch genannt wird, kennen.

Ab März hatte ich nach allen Reisen endlich wieder Zeit, mit in Comunidades zu fahren, und vor Ort bei den Indígenas zu sein. Zeit mit den Menschen verbringen, Dasein, mit den Kindern spielen...aus jedem Besuch kann ich etwas lernen und nehme Erfahrungen mit. Mal ist es ein Wort Guaraní, mal das Gefühl, eine kleine Facette ihrer Kultur besser zu verstehen, mal die Freude, Menschen mit der Zeit besser kennenzulernen, sich gegenseitig mit Namen ansprechen zu können und voneinander zu wissen, wer man ist. Das schafft Vertrautheit und Verbundenheit und prägt die Tiefe der Begegnungen und Austausche.



*Ein solcher überdachter Versammlungsort ist in fast jeder Comunidad zu finden. Hier finden die Gebetszeremonien der Indígenas statt. Außerdem ist es ein wichtiger Treffpunkt, und ein Ort, an dem wir auch zum Erzählen oder Spielen immer viel Zeit miteinander verbringen.*

*Gemütliches Hängemattenarrangement in einer Comunidad namens Sauce.*



*Puzzle-Spiel mit den Kindern*





Mein MaZ-Alltag ist nach wie vor sehr abwechslungsreich. Vieles ergibt sich spontan und Neues zu erleben ist der Regelfall: so half ich zum ersten Mal in meinem Leben beim Kochen über offenem Feuer und besuchte meinen ersten Gerichtsprozess. Zum Glück saß ich aber nur auf der Besucherseite, denn ich durfte den Anwalt, der mit den Schwestern zusammenarbeitet, zu Sitzungen begleiten. Er unterstützt indigene Gemeinschaften als Rechtsanwalt in Gerichtsprozessen, in denen es um Konflikte und Landrechte geht. So setzt auch er sich mit seiner Fachkompetenz für die Rechte der Indigenen ein. Ihr seht, wie vielfältig die Arbeit für und mit den Indigenen hier vor Ort ist.

Trotz aller Arbeit gibt es auch Freizeit. Seit Anfang März trainiere ich in einer Tanzgruppe in Nueva Esperanza mit. Dort lerne ich paraguayischen Volkstanz. Es macht mir viel Spaß und ermöglicht mir, einen neuen und ganz anderen Tanzstil, als alles bisher Getanzte, zu erlernen. Gleichzeitig finde ich durch dieses neue Hobby Kontakt zu Jugendlichen aus meiner Stadt. Zweimal die Woche trainiere ich nun in Gruppen mit, damit auch ich hoffentlich eines Tages, tanzend eine Flasche auf dem Kopf balancieren kann.

Langsam neigt sich unsere kleine „Zeitreise“ ihrem Ende zu, denn schwupps sind wir nun schon im April. Na, verfliegt die Zeit da auch beim Lesen?! ;-)



*Für meinen ersten Tanzauftritt in Paraguay habe ich eine klassische Tracht bekommen und durfte die Fahne unserer Stadt Nueva Esperanza präsentieren.*

Die Woche vor Ostern heißt „Semana Santa“ (Heilige Woche) und mit ihr verbunden sind einige Traditionen, die ich mir ab nächstem Jahr auch in Deutschland wünsche. So ist es hier üblich, am Dienstag oder Mittwoch vor Ostern zusammen mit der ganzen Familie Chipas für den Rest der Woche zu backen. Das bedeutet, es werden auch jeden Tag leckere Chipas gegessen. Wer Chipas einmal probiert hat, für den liegt jetzt wahrscheinlich auf der Hand, warum mir diese Tradition gefällt! Ansonsten wird Ostern hier sehr ähnlich gefeiert. Am Samstagabend gingen wir in die Osternachtsmesse und am Sonntag fuhren wir nach Yrybucúá, einem ca. 2 Stunden entfernten Dorf, um mit den dortigen Schwestern und Menschen vor Ort gemeinsam Ostern zu feiern.

*So sehen Chipas aus :-)*



Nun heißt es: „Bitte Anschnallen zur Landung!“, denn wir haben unser Ziel erreicht. Ihr habt nun hoffentlich einen guten Überblick, was ich in diesem Jahr bereits erleben konnte.

Ich hoffe, ihr und Sie hatten auch schöne Osterfesttage und genießen nun den Frühlingsanfang. Wir wandern hier nun langsam in Richtung Herbst und Kälte. Wie kalt es dann jedoch wirklich wird ... das werde ich beim nächsten Mal berichten.

Bis dahin eine gute Zeit! Auch wenn sie manchmal zu verfliegen scheint, ich wünsche euch, dass ihr viele Momente genießen und bewusst erleben könnt!

Muchos saludos de Paraguay

Sophie

*Kleiner Fun-Fact zum Schluss:  
Sophie aus Münster  
(Nummernschild-Abkürzung  
„MS“) hat auch schon ihren  
eigenen Laden in Paraguay  
gefunden.  
Da kam Freude auf!*

*Osterfeuer vor der Kirche in Nueva Esperanza*

